

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: "Landmanns Sonntagblatt" und "Militärisches Unterhaltungsblatt". Bezugspreis monatlich für Adressierte 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streich also ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen in bestimmte Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung unentgeltlich gegen schriftlicher oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Charge abgenommen. / Beilagegebühr: 10.— Mk. das Tagelohn, zusätzlich Postgebühr! Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 124

Sonntag, den 21. Oktober 1933

35. Jahrg.

Wir bitten die Bürgerchaft, anlässlich der Veranlassungen zur Reichshandwerkerwoche am **21. und 22. Oktober** (Sonntag und Sonntag)

die Häuser zu beflaggen.

Kemberg, den 20. Oktober 1933.
156] **Der Magistrat.**

Dienstag, den 24. Oktober 1933, um 3 Uhr nachmittags.

Bauberatung

im hiesigen Ratshaus durch das Kreisbauamt.
Kemberg, den 18. Oktober 1933.

157] **Der Magistrat.**

Reichszuschüsse für Wohnungszustandbezügen

Können nach den neueren Bestimmungen auch den **Mietern gewährt werden.** Voraussetzung ist, daß die Gesamtkosten der Schönheitsarbeiten mindestens 100 RM betragen.

Kemberg, den 18. Oktober 1933.
158] **Der Magistrat.**

Verständnis für Deutschland

Interview des Reichsanzlers für die Daily Mail
London, 20. Oktober.

Der Sonderkorrespondent der "Daily Mail", Ward Price, wurde in Berlin vom Reichsanzler Hitler empfangen. Von der darauf folgenden Unterredung sagt der Korrespondent, es handele sich um die ausführlichste und direktste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik, die der Reichsanzler jemals gegeben habe. Bei Beginn der Unterredung äußerte Reichsanzler Hitler, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. August 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen, die Hunderte von Jahren in Frieden gelebt hatten, Krieg ausgebrochen sei. Er hoffe, daß die beiden Hauptverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Korrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen:

Frage: Es könnte Eure Excellenz interessieren, daß Anzeichen in London dafür vorhanden sind, daß Ihre persönliche Popularität beim britischen Publikum seit letzten Sonntag außerordentlich zugenommen hat.

Lord Kolthamer, mit dem ich telefonieren, erzählte mir, daß, als Ihr Bild in der Wochenzeitschrift der Londoner Kinematographenzeitung gezeigt wurde, es mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Es ist indessen eine Tatsache, daß innerhalb gewisser Kreise der britischen Öffentlichkeit und Presse durch Deutschland die plötzlichen Ausstiege aus der Abrüstungskonferenz erhebliches Mißtrauen und Beunruhigung hervorgerufen haben. Es würde erheblich dazu beitragen, die Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichsanzler mir erlauben würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen.

Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Duff Cooper anführen, der sagte, daß "kein Volk in der Geschichte der Welt sich jemals mit derartiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, als das deutsche Volk es zur Zeit tut". Es wäre nutzlos, zu behaupten, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf erwidert werden?

Antwort:

Ich war einst am 4. August 1914 tief unglücklich darüber, daß innerhalb der beiden großen germanischen Völker, die durch alle Irrungen und Wirrungen der menschlichen Geschichte in viele Jahrhunderte friedlich nebeneinander lebten, in den Krieg gerufen wurden. Ich würde glückselig sein, wenn endlich diese uneliege Pöbele ihre Endtände und die beiden verwandten Nationen wieder zur alten Freundschaft zurückfinden könnten.

Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist eine unsinnliche unglückliche Verkennung des Sinnes der deutschen Revolution. Die Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten leben, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet! Wir hängen in fanatischer Liebe an unserem Volk, genau so wie jeder anfängliche Engländer an dem seinen hängt. Wir erziehen die deutsche Jugend zum Kampf gegen die inneren Völker und in erster Linie zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr, von deren Größe man in England allerdings keine Vorstellung hatte und wohl auch heute noch nicht hat. Unsere Revolutionäre sind keine Liederer gegen die anderen Völker, sondern Liederer für die Brüderlichkeit im Innern, gegen Klassenkampf und Eigennutz, für Arbeit und Brot und für die nationale Ehre. Der beste Beweis dafür ist, daß bis zu unserer Regierungsmacht unsere ausschließlich politische SA, vom Staat aus das Juchzende verjagt war, ja daß unsere Anhänger nicht nur nicht zum Heere genommen wurden, sondern nicht einmal in einer Speereschleife als Arbeiter beschäftigt werden durfte. Ziele kriegerische sind, beruht auf folgenden Erwägungen: Man glaubt,

daß das deutsche Volk von der nationalsozialistischen Regierung dazu erziehen worden ist, daß es ein tiefes und echtes Zernutungsgefühl mit Frankreich hat und daß dieses nur durch einen deutschen Sieg wieder gut gemacht werden kann.

Antwort:

Die nationalsozialistische Bewegung erzieht nicht das deutsche Volk zu einem echten oder tiefen Zernutungsgefühl mit Frankreich, sondern einfach zur Liebe zum eigenen Volk und zu einem Bewusstsein für die Begriffe von Ehre und Ansehen. Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist, und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfeld zu vernichten? Ich habe schon so oft gesagt, daß wir keinen Grund haben, uns militärisch der Leistungen unseres Volkes im Krieg zu schämen. Wir haben daher auch hier gar nichts gutzumachen. Das einzige, über das wir uns schämen, waren die Männer, die in der Zeit unserer schlimmsten Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Verlorenen sind wirklich scheltend. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl bezieht, erfüllt mich mit Freude. Ich sehe aber nicht ein, wie ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll. Und ich sehe nicht ein, wie es sonst so leicht sein könnte, die englische Jugend, die innerlich verfallen ist, ich bin überzeugt, daß wenn England daselbe Unglück betroffen hätte, das Deutschland traf, eher noch mehr Engländer Nationalsozialisten wären, als dies bei uns der Fall ist. Wir wollen mit Frankreich kein "Zernutungs", sondern eine aufrichtige Verständigung, allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und überhaupt wollen wir leben können!

Frage: Ein großer Teil der deutschen Jugend wird zurzeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA und anderer Organisationen zu militärischer Disziplin erzogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, diese Ausbildung für den Kriegszustand durchzuführen, herrscht in Frankreich und zum Teil auch in England die Befürchtung, daß die Entschärfung eines militärischen Geistes unter den jüngeren Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangt werden, daß die militärischen Kenntnisse, die sie jetzt erwerben, praktisch ausgenutzt werden.

Antwort:

Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern noch in der SA und in den unterrichtenden Organisationen mit militärischen Kenntnissen versehen, die sie ansetzen könnten, diese einzusetzen. Wieviel mehr könnte ich demgegenüber Deutschland beschweren, daß in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen an Rekruten eine wirklich militärische Ausbildung erfahren! Unser Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich Klassenverwässernd wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf der Straße herumgelaufen sind, haben wir zu nutzigen Arbeitssoldaten, Hunderttausend andere, die in den Geschäften schon in jungen Jahren verdorben worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA-Organisationen zu anfänglichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Plätze vom Kommunismus bedrängt worden sind, das ganze Volk unter dem blühenden Terror dieser Mordbrünnelstände litt, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Das ist der Erfolg meiner SA.

Frage: Ferner ist die Ansicht weit verbreitet, daß Deutschlands Waffnungen schon weit weiter fortgeschritten sind, als amtlich angegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entsetzen einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden.

Antwort:

Diese Ansichten sind lächerlich. 1. Wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen? Andere Feinde im Ausland bringen die genauesten Nachrichten über alles, was in Deutschland wie sie behaupten, geschieht. Ich kann Ihnen sagen, daß eine Spielerei sein, endlich einmal zu lesen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben und welche in Schweden. Meines Willens regieren in Schweden keine Nationalsozialisten, ebensowenig in Deutschland. Ich kann Ihnen sagen, daß die Schweden nicht so sehr feindlich gegen uns sind, wie sie in der Welt angepöbeln werden, die tatsächlich überhaupt nur eine einzige Rüstungsfabrik ist.

Frage: Obwohl die Anwendung schwerer Feldartillerie durch den Friedensvertrag verboten wurde, wird in Frankreich behauptet, daß Wehrkräften der Reichswehr in schwerer Artillerie an den Deutschen Küstenbefestigungen ausgebildet worden sind. Diese Behauptungen werden möglichst weit in den nächsten Wochen offiziell geltend gemacht werden. Würde es da nicht vorteilhaft sein, wenn der Herr Reichsanzler sich bereits im Voraus mit ihnen öffentlich auseinandersetzt?

Antwort:

Glauben Sie wirklich, daß wir uns den Luxus erlauben, von den hunderttausend Mann unserer Armee die Artilleristen an der schwereren Artillerie der Küstenbefestigungen auszubilden zu lassen, damit sie dann mit selbstbenutzten Geschützen kämpfen? Wir haben in der Festung Königsberg eine lächerlich beschämte Anzahl schwerer Geschütze genehmigt erhalten, und selbstverständlich werden dafür auch Leute ausgebildet. Mir würden die Armeelider nur eine unannehme Feldartillerie, und wir würden ihnen lieber die Leute

an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müßten, als an Geschützen, die wir gar nicht haben!

Frage: Eine weitere Ursache der Besorgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands zugegebene Absicht, eines Tages den politischen Korridor wiederzuerlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichsanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?

Antwort:

Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders überwältigende Leistung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte. Der Sinn dieser Lösung konnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verbinden. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen dereinst leidenschaftlich besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zufall überfallen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

Frage: Der Ausdruck "Volk ohne Raum" hat gewisse Unklarheiten erzeugt. Auf welchem Wege erblickt der Herr Reichsanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands?

Bildet die Wiedererrichtung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage, und würde ein Mandatensystem Deutschland erlauben, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

Antwort:

Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenschicht. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete ganz gleich wo, wird niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Überzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren wie andere Völker. Allein wir leben in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgend- wie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Frage: In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorbild zur Reorganisation der kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichsanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?

Antwort:

Die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist, arbeitet weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk. Was wir bilden, überfallt kein wir nur Tot und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerkümmung Dies zu beseitigen, ist die uns am gewichtigste Mission.

Frage: Seit der Machtübernahme durch die Regierung Eurer Excellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abgeändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beabsichtigt der Herr Reichsanzler, eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?

Antwort:

Ich habe einst erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen wir wollen. Ich habe diese Erklärung auch gehalten. Die aktuelle Umgestaltung Deutschlands ist auf verfassungsmäßigem Wege geschehen. Es ist selbstverständlich möglich und wahrscheinlich, daß wir das Gesamtresultat der bei vollständigen Umwälzung dersch als neue Verfassung dem deutschen Volk zur Durchimmung vorlegen werden. Wie ich denn überhaupt betonen muß, daß es zur Zeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die unsere behaupten könnte von ihrem Volke beauftragt zu sein.

Frage: Sieht der Herr Reichsanzler den Völkerverbund als eine Einrichtung an, die ihren Nutzen überlebt hat oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Mitgliedschaft in dem Völkerverbund zu erwägen geneigt wäre?

Antwort:

Wenn der Völkerverbund so wie in der letzten Zeit immer mehr ausweicht zu einer Interessenvereinschaft zwischen Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist. Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns solange mutig und tapfer verteidigt haben, als es nur überaus ging. Wir sind Männer genug, anzuhören, den ich als Ehrenmann in dem man verteidigt, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen! Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer wieder aus neue entehrt und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Die ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Interaktion als Staatsmann unter einen Vertrag legen, den ich als Ehrenmann in dem man verteidigt, man mag niemals unterschreiben würde, und selbst wenn ich darüber in gründe ginge! Denn ich möchte auch nicht meine Interaktion unter ein Dokument legen mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreiben, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben.

Frage: Hält Deutschland sich somit für berechtigt von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt worden ist?

Parteiamtliche Bekanntmachung!

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34.

Allgemeine Richtlinien zur Erlangung von Plaketten.

Plakettenbeitrag für Firmen und selbstständige Unternehmen, Gewerbe- und Handelsbetriebe, Handwerker und Angehörige der freien Berufe.

Zum Empfang der Plaketten ist berechtigt, wer sich zu einer Zahlung an das W. H. W. in der Höhe von mindestens 10% der ihm auferlegten Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer verpflichtet oder falls ein entsprechendes Einkommen (Gewinn) im Jahr 1932 nicht erzielt wurde; wer sich zur Zahlung von mindestens eins pro Mill. des Gewerbesteuerbeitrags verpflichtet.

Wer weder Gewerbesteuerbeiträge, noch Einkommen- oder Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen zu leisten hat, hat sich, um die Plakette zu bekommen, mit einem seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Betrag zu beteiligen, mindestens aber monatlich RM 1,— an das W. H. W. zu bezahlen.

Spenden zur nationalen Arbeitsbeschaffung, die während der Dauer des Winterhilfswerkes bezahlt werden, können auf den Beitrag zum W. H. W. voll angerechnet werden. Falls die Zahlung zur nationalen Arbeitsbeschaffung den oben erwähnten Betrag zum W. H. W. erreicht oder übersteigt, ist um die Plakette zu erhalten, mindestens RM 1,— monatlich an das W. H. W. abzuführen.

Plakettenbeitrag für Lohn- und Gehaltsempfänger.

Nach Vereinbarung mit dem Herrn Reichsfinanzminister und dem Reichsinnenminister wird entsprechend der Regelung für die selbstständigen Unternehmer hiermit angeordnet, daß auch bei dem Lohn- und Gehaltsempfänger, der zur Spende für nationale Arbeitsbeschaffung laufend bezahlte Beitrag voll auf den Beitrag zum Winterhilfswerk angerechnet werden kann. Erreicht oder übersteigt der laufende Beitrag zur nationalen Arbeitsbeschaffung den 20%igen Lohnsteuerabzug, so ist, um die Plakette zu erhalten, mindestens RM 1,— monatlich an das W. H. W. abzuführen.

Ferner wird angeordnet, daß überall da, wo eine Behörde oder Firma die Abzüge vom Lohn oder Gehalt ihrer Arbeiter oder Angestellten vornimmt, darauf verzichtet wird, daß Namen und Beträge einzeln aufgeführt werden, wenn der Arbeitgeber die Versicherung abgibt, daß für die von ihm angegebene Zahl von Angestellten und Arbeitern der volle 20%ige Abzug vorgenommen und der Betrag an das Winterhilfswerk abgeführt wird.

Mit Obigem wird die Bekanntmachung vom 14. 10. 33 für nichtig erklärt.

Der Kreisführer.

Sich erst Leben a. d. Wode. Die Polizei hatte erfahren, daß in hiesigen kommunikativen Kreisen Verjunge gemacht worden sind, die alte Organisation insgeheim aufrecht zu erhalten. Es gelang auch, den Räuberführern haarscharfste Umtriebe nachzuweisen und zehn Personen zu verhaften.

Molmersewende (Mansf. Gebr.). Ein Einwohner aus Ermleben sollte im Auftrage eines Fleischeres eine Kuh nach Molmersewende bringen. Pöblich verjette ihm das Tier einen Stoß, und der Mann fiel so unglücklich vor einen vorbeifahrenden Kraftwagen, daß er getötet wurde. Die beiden kleinen Kinder des Verunglückten waren Zeugen dieses merkwürdigen Unfalles.

Unwissen haarscharfer Elemente.

Wardhäusern. Ein 21-Jähriger hat hier von angeblichen Kameraden für den Abend nach dem Altort bestellt worden. Da die Saube verächtlich schloß, umstellte ein SA-Kommando den Platz und nahmen vier Personen fest, die mit schweren Eigentümern des Weges kamen. Das gemeingefährliche Treiben verbrechtlicher Elemente wird weiter durch einen zweiten Fall beachtet. Ein SA-Mann, der während des Regens sich unter einen Hauseingang gestellt hatte, wurde von zwei Unbekannten überfallen und niedergeschlagen.

Vor einer Woche haben sich bereits unbekannte Täter an den Sport-Wegeln und Schlageten-Denkmal niedergelegten Kränzen vergiffen. So entzündeten sie von dem einen Kranz die Schelle und stießen bei dem anderen das Galatzenkreuz aus dem Band heraus.



Die kleine Studentin.

Der Roman der tapferen kleinen Helga. — Von F. Wild.

Erhältlich bei

Richard Arnold, Leipziger Straße 64/65 und Markt 3

Sonntagsgedanken

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ — Es ist etwas unbeschreiblich Großes, wenn ein Mensch dem Himmelsten das nachsprechen kann, um unsere Seele handelt es sich. Sie ist das Wichtigste, was wir haben. Wir denken viel zu wenig an sie, sorgen viel zu wenig für sie. Es bleibt eins der widriastischen Erkenntnisse: „Meine Seele



Gemüse kocht man schmackhaft mit

MAGGI[®] Fleischbrühe

ist stille.“ Denn nur in der Stille finden wir uns selbst. Nur ein still gewordenes Herz hat auch ein klares, lichtiges Auge. Gott in seinem Willen zu erkennen und der Welt der Hand nachzudenken, die am Besten unser Leben wirkt und Fäden um jeden schlingt. — Nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Finger an. — Aber wie kommen wir zu dieser Stille? In den Schatz fällt sie uns nicht. Von selber kommt sie nicht. Sie ist eine Gnadengabe Gottes, eine der größten, die er geben kann, aber sie will erbeten und erkämpft sein. Das Stillesein kostet ernstes Wollen und heiße Arbeit. Wollen wir uns nicht einmal herausreißen aus dem Gehege und Getriebe, das unsere Seele so ganz gefangen hält? Wollen wir uns nicht hille Stunden schaffen? Wir brauchen sie so nötig. Es mag übertrieben sein, aber es liegt doch viel Wahres in dem Wort: alles Lebel in der Welt kommt daher, daß der Mensch nicht mit sich allein sein mag. Nichts bringt so reichen Lohn, als wenn wir jeden Tag unseres Lebens für eine kurze Zeit in die Stille gehen. Die Zeit dazu muß da sein. Wollen wir sie uns nicht vor allem am Sonntag nehmen? Aber das äußere Stillesein allein tut es nicht. Damit kommt noch keine Stille in unsere Seele. Wir haben das wohl schon selbst erfahren. Wir wurden in die Stille geführt. Leid trat über unsere Schmelze, Krankheit warf uns nieder! — Waren diese Zeiten uns wirklich immer ein Segen? Haben wir sie ausgetauscht, daß unsere Seele stille wurde, oder haben wir nicht vielmehr trogig und ungebärdig protestiert? — Und wissen wir nicht von einzelnen Stunden, in denen die argen, bösen Gedanken uns mit doppelter Gewalt überfielen? Ein alter Spruch sagt: Einfachheit ist eine schwere Last, wenn du Gott nicht bei dir hast. Die Stille allein tut's nicht. Wie grauam unruhig kann eine stille, schloßlose Nacht uns machen! Auf Gott müssen unsere Gedanken gerichtet sein, wenn die Stille uns zum Segen werden soll. Stille o o o Gott, das ist die erste schwere Betition, die wir zu lernen haben: stille in der Betigung! Stille zu Gott — das ist die zweite Betition: stille im Verhalten! Denn gilt es: Stunden der Stille, Stunden höchster Kraft — und durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein!

Kirchliche Nachrichten.

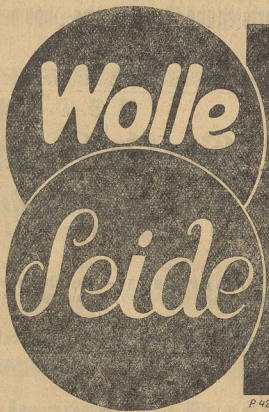
Sonntag, den 22. Oktober — 19. Sonntag nach Trin. Kollekte für die von Ganstein'sche Diablenanstalt in Halle.

Kemberg

Abjahl der Reichshandwerkerwoche. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche. Propst Veitram.

Gommlo.

Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Langbein.



wasche beide mit

Persil

Alles Farbige wasche kalt!

Kartoffelstoppel-Verpachtung

Sonnabend, den 21. Oktober, 14 Uhr werden am Dor die letzten Kabein Kartoffelstoppeln gegen Kasse verpachtet

Gutsverwaltung Neuro

Aufens

der NS-Volkswohlfahrt.

Betr. Unterbringung von Saarkindern auf längere Zeit.

Die NSV. hat es übernommen, 50000 Saarinder bis zum Abstimmungstermin im Frühjahr 1935 unentgeltlich in Deutschland unterzubringen. Da es nicht möglich ist der Saarbildung aus den Mitteln des Winterhilfswerkes zu helfen, muß durch die Aufnahme und Unterbringung der saarländischen Jugend im deutschen Mutterland der Ausgleich dafür geschaffen werden.

Wir fordern alle Familien, welche es irgendwie möglich machen können, ein oder mehrere Saarinder aufzunehmen, auf ihre Adresse bei dem Ortswart der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Feigner, Remberg, anzugeben.

Die Belastung, die einer Familie durch den längeren Aufenthalt dieser Kinder entfällt, kann dadurch abgemildert werden, daß zwei oder drei Familien sich abwechseln und sich gemeinsam zur Aufnahme eines Saarindes verpflichten.

Da die Saarinder-Aktion schon in aller nächster Zeit konstaten gehen soll, ist es für uns sehr wichtig, daß sich die betreffenden Familien so bald wie möglich melden. Der Kreiswart.

Pflege den Baum.

Er ist des Wohlstandes sichere Quelle, Schnell verheeret ihn die Art, Langsam nur wächst er heran. All unser Schaffen und Tun: Die Entel werden es richten, Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit. Daß sie uns rühmen berecht.

Bestellungen auf Obstbäume in gewünschten Sorten und Formen zu Fabrikpreisen nimmt entgegen Richard Panier, Wittenberger Neumarkt 12a

Ferkel

sind zu verkaufen

Leipziger Straße 21

Radio-Empfänger

Volksempfänger

alle anderen Systeme liefert in allen Preislagen Wilhelm Felger, Remberg Anhalterstraße — Fernsprecher 279

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß der Reichshandwerker-Woche am Sonnabend und Sonntag die

Häuser mit Zähnen zu schmücken.

Der Ortspropagandaleiter

Möbel

aller Art liefert aus eigener umfangreicher Fabrikation in bester Qualität zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Bedarfsdeckungsheine werden in Zahlung genommen.

Köhler, Schloß Breßlich/Elbe

Abtl.: Möbelbau — Tel. Breßlich 68.

Unverbindliche Besichtigung meines großen Möbellagers erbeten. Interessenten steht mein Auto kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Lieferung frei Haus. Godt. totenlose Lagerung.

Seidenbau u. Pelztierzucht

gewähren auf geringer Landfläche gute Erträge und lohnenden Nebenberwerb. — Kostenlose Beratung und Auskunft erteilt bereitwillig: Ostdeutscher Seidenbau, Woldenberg Neum.

Drucksachen-

herstellung erfordert fachgemäße Durchbildung aller beteiligten Arbeitskräfte, moderne Maschinen und modernes Material.
Wenden Sie sich daher, wenn Sie Wert auf gediegene und geschmackvolle Ausführung Ihrer Drucksachen legen, nie an irgend einen „Auch“-Drucker, sondern stets an einen erfahrenen Fachmann.

Buchdruckerei Richard Arnold

Herstellung sämtlicher Drucksachen für Behörden, Industrie, Handel, Vereins- und Privatbedarf
Kemberg (Bez. Halle)

Betonwerk Kemberg G.m.b.H.

Feldweg 2

empfiehlt aus Ia gewaschenem Kiesmaterial:

Doppelfalz-Dachsteine

rot und schwarzblau

Betonröhren Essenschieber Grenzsteine

Stegzementdielen für Massivdecken

gut, billig und schnell zu verlegen, sofort zu belasten, keine Schalung

Fensterstürze aller Art

Manfred Freiherr von Richthofen

Der rote Kampfflieger

Mit einem Vorwort von Reichsminister Hermann Göring, eingeleitet und ergänzt von Volko Freiherrn von Richthofen
Preis 2,85 Rm.
Erschält bei Richard Arnold, Buchhandlung

Miele

Mod. 1933



mit der molkerähnlich scharf entrahmenden Trommel aus Phosphor-Bronze.
Schwenkbare, leicht zu handhabende Vollmilchbassin.
Leichter, geräuschloser Lauf.
Bleichteile messingvernickelt.
Das Gefriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Ölbad.
Alle Maschinen sind mit Tourenzähler ausgerüstet.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele“ kaufen. „Miele“ ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele“ besichtigt haben.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen.
Größte Spezialfabrik Deutschlands

Miele-Fabrikate sind stets bei Artur Meier, Kemberg, Dübener Straße 9, zu haben.

Sammeltassen

Reiche Auswahl — Schöne Muster — Billige Preise

Richard Arnold, Kemberg

Leipziger Strasse und Markt

Empfehle prima frisches

Mastrindfleisch, Kalb- u. Schweinefleisch

ff. Sülze

Kasseler Rippespeer
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer

Heinrich Schneider

Empfehle zur Werbewoche prima frisches, fettes

Mastrind- und Mastkalbfleisch

sowie frisches

Hammel- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer
rohen, gefochten und gefüllten
Schinken
gefüllte Kalbsbrust
frische Bratwurst und Sülze
ff. Bodwurst
Wiener Würstchen
sowie sämtliche
Kausfleisch- u. Wurstwaren
frisch und geräuchert

empfiehlt **Ewald Ballmann**

Zum Schlachten

alle Sorten

Gewürze

Wurstband, ferner
Pökeltöpfe, Fettöpfe
Schüsseln, Satten usw.
Kaffeemaschinen für Waldbarbeiter
empfiehlt billigt **P. Nischke**

Zum Reinigen und Färben

Ihrer Herbit- und Wintergarderobe empfiehlt sich

Burger Färberei u. chem. Reinigung
Qualitätsarbeit, niedrige Preise
Annahmestelle: **Sedwig Müller,**
Seifenhaus, Burgstraße 20.

Butterbrotpapier

empfiehlt **Richard Arnold**

Rotta

Sonntag, den 22. Oktober, von abends 7 Uhr an

allgemeiner Ball

Es laßt freundl. ein **S. Zahn**

Kaufmänn. Vereinigung

Anntreten zum gemeinsamen Kirchgang am Sonntag vorm. 9 Uhr mit Gehilfen und Lehrlingen am Blauen Dedit. — Nachmittags 1/2 2 Uhr Anntreten zum Festzug am Lokal Ernst Bachmann
Der Vorstand

Danfagung.

Schmerzen im Rücken u. Hüftgelenk

Meine Frau hatte viel Schmerzen im Rücken und Hüftgelenk. Es war manchmal so schlimm, daß sie keine Treppen steigen konnte, auch wenn sie sah, konnte sie nicht hoch kommen. Sie hat viel Einreiben und auch verschiedene Bäder, was verordnet war, gebraucht, aber die Schmerzen wollten nicht weichen. Da haben wir nun das Indische Kräuter-Bäder gebraucht. Es war nach den ersten 6 Schachteln bedeutend besser geworden. Mühsen die für unentbehrlich, wegen Gebirgsmangel. Man hat sie es wieder genommen und läßt sich bedeutend wohler und kann auch besser laufen. Meine Frau hat bis jetzt 12 Schachteln gebraucht, sie tut ohne das Bäder nicht sein. So läßt schreiben Frau Emma Bunte, Deßau, Friedrichstraße 32, am 28. September 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver

besteht aus 19 verschiedenen auch indischen Kräutern. Erprobt und begutachtet von Herrn Professor Dr. med. Friedenthal. Absolut unschädlich. Durch die Mischung zahlreicher Heilpflanzen gelangt man nicht nur zu den Wirkungen der einzelnen Kräuter, sondern es treten neue Heilwirkungen auf. Zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumatis. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen.
Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1,50 M., reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

Die Reichs-Handwerker-Woche in Kemberg

Sonabend, den 21. Oktober, abends 8 Uhr
im Hotel „Blauer Hekt“

öffentliche Versammlung

Redner: Staatskommissar Dr. Kuno Meyer, Weinböhla

Sonntag, den 22. Oktober

Vorm. 1/10 Uhr: **Gemeinsamer Kirchgang** sämtlicher Innungen und Handwerkergruppen, Handel, Landwirtschaft, Industrie. (Die Innungen sammeln sich vormittags 9 Uhr in den Innungshäusern.)

14 Uhr: **Antreten zum Festzug auf dem Schützenplatz.** — Abmarsch pünktlich nachm. 1/3 Uhr. Nach Aufhebung des Festzuges

Festball

im Hotel „Blauer Hekt“.

Die geehrte Einwohnerschaft, die Innungen, Handwerker, Handel, Industrie und Landwirtschaft von Kemberg und Umgegend werden herzlich zu den Kundgebungen eingeladen und gebeten, ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken, um somit ihre Verbundenheit mit dem Handwerk zu bekräftigen. Es ist Pflicht eines jeden Weibers, sich mit Gesellen und Lehrlingen an den Veranstaltungen zu beteiligen.

Die Ortsleitung für die Reichs-Handwerkerwoche
F. A. Richard Hamann.

R. S. D. A. P.

Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung.

283 058 Gewinne und 2. Prämien = 1 500 000 RM.
Höchstgewinn auf ein Doppellos 200 000 RM.
Höchstgewinn auf ein Einzellos 100 000 RM.
Lospreis: 1.— Reichsmark
Ziehung: 29.—30. Dezember 1933.
Loose erhältlich bei
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt

Tha-Ga-Lebensmittel

find nicht nur gut, sondern auch besonders preiswert!

Schnittmüden	Rfd. 32 1/2	Fleischsalat	1/2 Rfd. 19 1/2
Garigriehmacaroni	34 1/2	Brattheringe, lose	Sid. nur 10 1/2
Garigrieh-Schleifchen	40 1/2	Bratthäppchen	Dose 38 1/2
Gersten-Graupen	19 1/2	Brattheringe	gr. Dose nur 48 1/2
Porroffelmehl	23 1/2	Gelbe-Pringee	Dose 40 1/2
Wollreis, zum Würstchen	14 1/2	Gelbe-Pringee	große Dose 65 1/2
Wollreis, glasiert	18 1/2	Rollmops	„ 65 1/2
Wollreis, Putna	22 1/2	Rollenbrotchen	„ 65 1/2
Linjen, neue Ernte	27 1/2	Festtheringe i. Tom.	„ 39 1/2
Bohnen, weiße	18 1/2	Hamäse, edle	20 Stck. nur 25 1/2
Gebrannte Gerste	19 1/2	Sümburger o. Rinde	Rfd. nur 45 1/2

Stammabnahme von Bezugsgeldern für Hausfrau-Margarine
zu 35 Pf. das Pfund
nehmen wir an. Wir bitten um Gewährung zwecks Weitergabe an die Fabrik. Sicherung erfolgt ab Anfang November.

Zur großen Herbstwäse!

Kernseife, Festgewicht 1000 g	Wohnernachts, gelb	1 Rfd. Dose 41	
Riegel nur 42 1/2	Zollentenseife	Miefenfüß 19 1/2	
Schmierseife, gelb	Riegel nur 42 1/2	Zollentenseife	großes Stück 11 1/2
„ weiße Wäbaber	„ 28 1/2	Zollentenseife	Stück 5 1/2
Schaumwolle m. Sphingel	„ 20 1/2	Zollentenseife, Sport, hochrein	Stück 20 1/2
Schaumwolle, hell	Stück 16 1/2		

Polypantinen, trotz guten Festes, prima Leder bei besserer Verarbeitung besonders billig!

Herbert Doyermann Thams & Garck Medel. Kemberg

Sonnabend, den 21. Oktober 1933.

Im Kampf für das Recht

Adolf Hitler auf der Führertagung der NSDAP

Die Führertagung der NSDAP fand ihren Höhepunkt und Abschluss in einer großen, richtunggebenden Rede, die der Führer am Abend vor den versammelten Reichsleiter, Gauleiter, höheren SA- und SS-Führern sowie den Gau-Propagandaleitern im Plenarsaal des Reichstages hielt. Rudolf Hess eröffnete die eindrucksvolle Tagung mit Begrüßungsworten. Dann nahm das Wort

Der Führer Adolf Hitler

In seinen großangelegten Ausführungen zur politischen Lage und über die Aufgaben, die sich für den Nationalsozialismus daraus ergeben, betonte sich der Führer zunächst mit der außenpolitischen Situation, die in engem Zusammenhang steht mit der innenpolitischen Arbeit der nächsten Wochen.

Der große Irrtum der bisherigen nachnovemberlichen Regierungen in Deutschland lag in der Nichtbeachtung des Grundgesetzes gewesen: Es nicht die Gleichberechtigung zugrunde lag, ist jede Beteiligung an internationalen Konferenzen von vornherein zwecklos!

Deutschland ist nie friedliebender gewesen als in dem Augenblick, da es der bisher so wenig erfreulichen Atmosphäre dieser Stadt den Rücken gekehrt habe. Das ganze deutsche Volk steht hinter der Regierung, wenn sie gegenüber demütigen Summationen erkläre: Wir wollen den Frieden, aber wir lassen uns nicht behandeln wie eine Nation zweiten Ranges!

Mit derselben Entschlossenheit, mit der die nationalsozialistische Bewegung in den letzten vierzehn Jahren in Deutschland für ihr Recht gekämpft habe, werde Deutschland ernst und unerbittlich auch außenpolitisch auf seinem Recht bestehen und an keinem Anspruch auf Gleichberechtigung sich belassen. Die Ehre ist genau so wichtig ein letztes Wort mit es die Treue lie. Man könne ohne sie auf dieser Welt nicht leben. Deutschland wolle den Frieden und nichts als den Frieden, aber es sei entschlossen, in Zukunft zu keiner Konferenz, in keinem Bund zu gehen, in keine Konvention zu treten, gar nichts zu unterschreiben, solange es nicht als gleichberechtigt behandelt werde.

Jedem gebe es eine Grenze, unter die man nicht gehen dürfe, sonst lie man nicht würdig, ein Volk zu führen.

Die Propaganda der Partei müsse in diesem Rahmen gesehen und unter Zurückstellung alles Unwesentlichen auf diese ganz großen Fragen konzentriert werden. Unter Volk werde in diesen Wochen im Zeichen eines tiefen und heiligen Ernstes stehen.

Die Arbeit der Partei in den kommenden Wochen müsse von der Lebensregung getragen sein, daß die Tatkraft sich nicht in kleinen Operationen dokumentieren, sondern nur durch Konzentration auf die großen Fragen. Die innere Freiheit und Selbstlosigkeit der Bewegung müsse mehr denn je in die Erscheinung treten. Das große Wort der Verlobung in unserem Volke, das der Nationalsozialismus begonnen habe, müsse nunmehr seine Krönung finden. Und unseren frühesten innenpolitischen Gegnern würden wir im Zeichen dieses Ringens der ganzen Nation entgegenkommen und ihnen die Hand reichen, wenn sie beweisen, daß sie Befürworter der deutschen Ehre und Friedensliebe seien.

Jeder Nationalsozialist möge sich bei seinem ganzen Tun und Lassen der Verantwortung bewußt sein, die er vor der Nation trage. Die Partei habe ihr großes nationales Ziel, und dem sei alles andere rückwärts untergeordnet. Der Führer stelle heute auch die wirtschaftlichen Fragen.

Wenn die Nation heute das Gefühl habe, daß es wirtschaftlich vorwärts gehe, dann müssen wir alles tun, um diesen Antriebe zu verstärken. Mit dem Blick nur auf das Große und Entscheidende gerichtet, müsse alle Ungeklärte in den nächsten Wochen vor den wirklich großen zur Verwirklichung reifen Arbeitsprojekten zurückgestellt werden.

Wenn wir diesen unseren Kampf aus dem Gefühl der höchsten Verantwortung heraus führen, dann bin ich sicher, daß wir ihn erfolgreich führen. Wer mußte kein Recht verlieren, wird am Ende auch Recht bekommen. Wenn wir alle unsere Kräfte bis zum äußersten erheben, dann wird unter

Voll des erkennen und wird am 12. November uns sein Vertrauen auspredigen, weil es so anfänglich ist, dem das Vertrauen zu verweigern, der es verdient."

Mit einem Siegel auf den Führer, den Wahler der deutschen Ehre, schloß Rudolf Hess die bedeutende Führertagung.

Dr. Goebbels führt den Wahlkampf

Berlin, 19. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Reichspropagandaleiter der NSDAP, die Führung des bevorstehenden Wahlkampfes übernommen. Der Wahlkampf wird von der Reichspropagandastelle der NSDAP im Benehmen mit dem Reichspropagandaministerium durchgeführt.

Die 500 Millionen

Verwendung der Inflationsschuldscheine.

Der Reichsarbeitsminister gibt die Richtlinien für die Vergebung der für die Förderung von Inflationsschuldscheinen und Ergänzungsarbeiten bereitgestellten 500 Millionen RM bekannt. Die Richtlinien betonen, daß die Arbeiten innerhalb einer kurz bemessenen Frist begonnen werden und spätestens am 31. März 1934 vollendet sein müssen.

Als Inflationsschuldscheine gelten Arbeiten jeder Art, die der Befestigung von Wänden an Gebäuden dienen, z. B. Ausbessern am Verputzen und Innere, Schönheitsreparaturen, Erneuerung der Dachrinnen und Abflußrohre, Umbauen des Daches, Erneuerung und Ausbesserung von Fenstern, Türen, Fußböden, Decken, Treppen, Treppengeländern, Beleuchtungen, Heizungs-, Gas-, Wasseranlagen usw. Ergänzungsarbeiten sind solche, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird, also Einbau von Elektrifizierung, Gas-, Heiz-, Lüftungs-, Bade-, Wärmepumpen- und sonstige, Anfallarbeiten usw. Als Arbeiten an Gebäuden in diesem Zusammenhang gelten auch Inflationsschuldscheine und Ergänzungsarbeiten an Einfriedungen sowie die Malerarbeiten an Hoffächern. Ein Reichszuschuß wird aber nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100 RM betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Gesamtkosten.

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen kann der Reichszuschuß gewährt werden, wenn durch die Teilung zwei oder mehr Wohnungen, durch den Umbau eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Als Umbau gilt auch Aufstockung. Jedoch muß jede Teilung für sich abgeschlossen sein, d. h. es muß neben den Wohnräumen eine eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und, wo die Möglichkeit dazu gegeben ist, einen eigenen Zugang haben.

Ein Zuschuß kann auch für An- und Ausbauten gegeben werden, besonders wenn es sich um den Ausbau von Räumen für den Luftschutz handelt. Rechnungen sind nur anzuerkennen, wenn der Gewerbetreibende des Ausfühlers polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle oder das Handelsregister eingetragen ist.

Wenn im Einzelfall die Kosten absehlich zu hoch angeben sind, um höheren Zuschuß zu erhalten, ist die Veranlassung eines Zuschusses nicht zulässig. Der Reichszuschuß wird in einer Summe nach Fertigstellung der Arbeiten ausgezahlt.

Konferenz zu viert?

„Times“ über die Sitzung des englischen Kabinetts

Zur englischen Kabinettsitzung schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Times“ u. a.: Es wurde darauf hingewiesen, daß in manchen Kreisen die Meinung besteht, Sir John Simons' Behauptung über die Schließung der Politik der britischen Regierung allein hinzustellen. In Wirklichkeit ist sie eine Darstellung des freundschaftlichen Meinungsaustausches zwischen Vertretern verschiedener Nationen.

Es wird behauptet, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Freiherrn von Neurath und Sir John Simon entstanden ist. Die Regierung wünscht aber dringend, daß dadurch die Hauptfrage nicht verdundelt werde: die Gründe.

aus denen Deutschland die Konferenz verließ. Die Regierung ist deshalb bereit, die ihr verfügbaren Dokumente zu veröffentlichen, falls es wünschenswert ist. Andererseits ist zu entscheiden, nichts gefolgt zu lassen, was zu einer Vermehrung der unfreundlichen Gerüchte führen könnte, da sie wünscht, daß Deutschland jede Gelegenheit gegeben werden sollte, die Behauptungen wieder aufzunehmen, wenn und sobald es dies wünscht.

Aus diesem Grunde dürften vor dem Wiederzusammentritt der Abbrüstungskonferenz vorausichtlich Behauptungen zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und den Beteiligten Staaten

stattfinden. Dies ist selbstverständlich kein feindseliger Schachzug gegen Deutschland. Das Ziel würde sein, ausfindig zu machen, ob es ein Mittel gibt, das Deutschland ermöglichen würde, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Soweit die britischen Minister in Frage kommen, wird nichts gesagt oder getan werden, was die Lage schwieriger machen könnte.

„Morning Post“

lagt, bei den Ministern habe die Ansicht geherrscht, daß über die künftigen Beziehungen um die Abbrüstung nichts entschieden werden könne, bevor der deutsche Volksentscheid am 12. November erfolgt ist.

Der Stimmungsumschwung in England dürfte die künftige Haltung der britischen Politik entscheidend beeinflussen. Ihr Ziel ist der Versuch neue Brücken zu schlagen und neue Wege zu dem Ziel der Verständigung zu ebnen, und man scheint in London dieses Ziel auf dem Wege über Verhandlungen zu vier erreichen zu wollen. Die Fühlungnahme der englischen Regierung mit den Hauptstädten Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten ist bereits eingeleitet, und richtunggebend für diese Fühlungnahme ist die Absicht, alles zu vermeiden, was die Zustimmung vergrößert und Deutschland Gelegenheit zu geben, daß die Abbrüstungsfrage zur Entscheidung Deutschlands wieder aufgegriffen wird. Es wird deshalb in offizios besprechenden Londoner Kreisen sofort darauf hingewiesen, daß die Fühlungnahme mit Paris, Rom und Washington bereits unter dem Gesichtspunkt gehehe, die Möglichkeit zu prüfen, die für eine Wiederheranziehung Deutschlands zu finden wäre. Sie ist, wie man in London nun deutlich genug gehört hat, sehr einfach zu finden: es genügt, daß man Deutschland als gleichberechtigten Partner an den Verhandlungstisch rufe, daß man ihm nichts zumutet, was die anderen als unbillig und unwürdig ablehnen würden und daß man ihm nichts verweigert, was den anderen zugestimmt wird.

Eine presepolitische Entscheidung des Führers

Bei der Gauleitertagung hat, wie die „National-Zeitung“ berichtet, der Führer eingehend über die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse gesprochen und gelegentlich dieser Ausführungen dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die nationalsozialistischen Minister ihre offiziellen Beziehungen zu einzelnen nationalsozialistischen Zeitungen lösen möchten.

Ministerpräsident Göring hat, wie die „National-Zeitung“ weiter schreibt, unter gleichzeitiger Anknüpfung eines erläuternden Schreibens gegeben, vom heutigen Tage ab durch Streichung der den amtlichen Charakter der Nationalzeitung festsprechenden Kopfzeile dem Wunsch des Führers Folge zu leisten.

Aus eigener Kraft!

Zur der Tagung des Reichstages des deutschen Handwerks hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß dem Mittelstand und dem Handwerk die besorgene Sorge des Führers und der Reichsregierung gelte.

Der nationalsozialistische Staat, so sagte der Minister, will gerade den unabhängigen, der eigenen Verantwortung bewußten und selbständig schaffenden Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft stellen.

Wie die Verbundenheit mit der Scholle den Bauern

Raulen hat, doch einmal zusammen dorthin zu gehen, und Bettner gelang es ihm zu. Da weiter nichts Besondere zu sagen, machte sie sich sofort auf den Weg. Bettner lächelte. Sie traten ein Raulen beobachtete. Er sah genau. Er hielt auch Bettner selber auf das schärfste im Auge, aber so vorsichtig, daß dieser nichts merken konnte. Der Arzt begann zunächst den Schreibtisch zu untersuchen. „Habt ihr nichts Wichtiges hier gefunden?“ fragte er. „Nein“, erwiderte Bettner, „zu fannst ihr wohl denken, daß wir darauf unter anderem Augenmerk richteten. Der Gauner hat scheinbar alles mit der Maschine geschrieben. Hier steht sie ja.“

Eine kleine Reismaschine stand in der Ecke auf einem besonderen Tischchen. Von dem blanken, verbleichten Teiler hatte man schon bei der ersten Untersuchung einige Fingerabdrücke genommen.

„Kannst du auf dieser Maschine schreiben?“ fragte Raulen ganz nebenbei.

„Warum meinst du das?“ fragte Bettner, „ich habe zu Soule ein anderes Entem. Aber auf diesem wird es wohl auch gehen.“

„Dann könntest du mir einen großen Gefallen tun“, sagte Raulen, „allerdings muß ich dir bitten, die Sache als durchaus vertraulich betrachten zu lassen. Ich habe mich nämlich neulich in eine kleine hübsche Kartentier verliebt — möchte ich schreiben, will aber vorläufig nicht, daß sie meine Schrift erkennt. Darf ich dir einige Zeilen diktieren?“

Bettner lächelte. „Aber gewiß doch! Meiner Discretion darfst du vertrauen sein.“

Auf diese Weise hatte Raulen einige von Bettner auf der kleinen Reismaschine geschriebene Zeilen in Händen. Plötzlich raffte er einen Zigarettenrest auf, der neben dem Tisch auf der Erde lag. Er stellte die Marke der Zigarette fest. Bettner beobachtete ihn verwundert.

„Eventuell könnte auch dies von Interesse sein“, meinte Raulen, „kannst du diese Marke nicht?“

(Fortsetzung folgt.)



ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am folgenden Tage wurde die Verlobung Bettens mit Bettner bekannt gemacht. Doktor Raulen ludte Bettner auf, um ihn zu beglückwünschen. Gleichzeitig erkundigte er sich eingehend nach dem jetzigen Befinden des Freundes; ob er sich nach der Operation wohl fühlte?

„Ich merke“, erklärte Bettner, „daß ich gewissermaßen freier und frischer geworden bin. Mein Geist scheint geistiger zu sein, — ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll.“

„Ich glaube auch kaum“, meinte Raulen, „daß du noch einmal Bewußtseinsstörungen haben wirst. Am auf etwas anderes zu kommen: bist du dir eigentlich klar darüber, ob man in dem ergriffenen Kaiser wirklich den richtigen Täter hat?“

Er blickte Bettner jenermaßen fragend an. Der Psychologe schien sich einen Augenblick zu bemerken. „Es scheint wohl kein Zweifel mehr“, sagte er, „alle Zeugen befanden daselbe. Sein Zeugnis kann bloß eine Mache sein.“

„Habt ihr Fingerabdrücke verglichen?“

„Ja. In dieser Beziehung haben wir allerdings noch nichts Bestimmtes entdecken können. Wir hatten in der Wohnung Kaisers mehrere Abdrücke genommen.“

Bettner blätterte in einem kleinen bräunlichen Heft, in dem sich viele Abdrücke befanden. „Hier sind auch die, die in Frage kommen“, bemerkte er, auf eine Gruppe deutend. Es können allerdings auch Abdrücke von den Fingern des beteiligten Dieb sein. Diejen ganz besonders starken haben wir von dem Verhafteten abgenommen. Das ist also sozusagen das Original.“

„Und wie magst du das?“

Bettner blickte Raulen verwundert an. „Aber das ist doch sehr einfach“, behauptete er. „Es genügt schon ein Stempelflecken und ein Blättchen Papier. So sieht du?“

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Kammanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatslohn für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M. durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streifen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die begehrtene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die begehrtene Zeilenzelle 40 Pfg., Auslaufzettel 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt gesicherter oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Beilagengebühr: 10.— Mkt. das Folium, ausgiebig Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 124

Sonnabend, den 21. Oktober 1933

35. Jahrg.

Wir bitten die Bürgerchaft, anlässlich der Veranstaltungen zur Reichshandwerkerwoche am 21. und 22. Oktober (Sonnabend und Sonntag)

die Häuser zu beflaggen.

Kemberg, den 20. Oktober 1933.
156] Der Magistrat.

Dienstag, den 24. Oktober 1933, um 3 Uhr nachmittags.

Bauberatung

im hiesigen Ratstafel durch das Kreisbauamt.

Kemberg, den 18. Oktober 1933.
157] Der Magistrat.

Reichszuschüsse

für Wohnungszufriedenungen können nach den neueren Bestimmungen auch den Mietern gewährt werden. Voraussetzung ist, daß die Gesamtkosten der Schönheitsarbeiten mindestens 100 RM betragen.

Kemberg, den 18. Oktober 1933.
158] Der Magistrat.

Verständnis für Deutschland

Interview des Reichstanzlers für die Daily Mail

London, 20. Oktober.

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, Ward Price, wurde in Berlin vom Reichstanzler Hitler empfangen. Von der darauf folgenden Unterredung sagt der Korrespondent, es handele sich um die ausführlichste und direktste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik, die der Reichstanzler jemals gegeben habe. Bei Beginn der Unterredung äußerte Reichstanzler Hitler, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. August 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen, die Hunderte von Jahren in Frieden gelebt hatten, Krieg ausgebrochen sei. Er hoffe, daß die beiden hammerverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Korrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen:

Frage: Es könnte Eure Excellenz interessieren, daß Zeitungen in London dafür vorhanden sind, daß Ihre persönliche Popularität beim britischen Publikum seit letzten Sonnabend außerordentlich zugenommen hat.

Lord Koltnerme, mit dem ich telefonierte, erzählte mir, daß, als Ihr Bild in der Wochenchau der Londoner Kinematographentheater gezeigt wurde, es mit höchstem Beifall begrüßt wurde.

Es ist indessen eine Tatsache, daß innerhalb gewisser Kreise der britischen Öffentlichkeit und Presse durch Deutschlands plötzliche Eintritt aus der Abrüstungsferne erhebliches Mißtrauen und Beunruhigung gemeldet worden ist. Es würde erhehlich dazu beitragen, diese Beforgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichstanzler mir erlauben würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen.

Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Duff Cooper anführen, der sagte, daß „kein Volk in der Geschichte der Welt sich jemals mit derartiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, als das deutsche Volk es zur Zeit tue“. Es wäre nutzlos, zu betreiben, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf erteilt werden?

Antwort:

Ich war einst am 4. August 1914 tief unglücklich darüber, daß nunmehr die beiden großen germanischen Völker, die durch alle Irrungen und Wirrungen der menschlichen Geschichte so viele hundert Jahre friedlich nebeneinander lebten, in den Krieg gerissen wurden. Ich würde glücklich sein, wenn endlich diese unelastische Pflicht ihr Ende fände und die beiden verwandten Nationen wieder zur alten Freundschaft zurückfinden könnten.

Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist eine uns einfach unfaßbare Verkennung des Sinnes der deutschen Revolution. Wir Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten leben, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet. Wir hängen in fanatischer Liebe an unserem Volk, genau so wie jeder anfängliche Engländer an dem seinen hängt. Wir erleben die deutsche Jugend zum Kampf gegen die inneren Völker und in erster Linie zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr, von deren Größe man in England allerdings keine Vorstellung hatte und wohl auch heute noch nicht besitzt. Unsere Revolutionäre sind keine Eberer gegen die anderen Völker, sondern Eberer für die Brüderlichkeit im Innern, gegen Klassenhass und Eigeninteresse, für Arbeit und Brot und für die nationale Ehre. Der beste Beweis dafür ist, daß bis zu unserem Regierungsantritt unsere ausschließlich politische SA, vom Staat aus das jüdische Verbot vor, ja daß unsere Anhänger nicht nur nicht zum Heere genommen wurden, sondern nicht einmal in einer Exzessfälle als Arbeiter beschäftigt werden durften.

Frage: Der Verdacht, daß Deutschlands letzte Ziele kriegerisch sind, beruht auf folgenden Erwägungen: Man glaubt,

daß das deutsche Volk von der nationalsozialistischen Regierung dazu erzoogen worden ist, daß es ein tiefes und echtes Fernwärtnis mit Frankreich hat und daß dieses nur durch einen deutschen Sieg wieder gut gemacht werden kann.

Antwort:

Die nationalsozialistische Bewegung erzieht nicht das deutsche Volk zu einem echten oder tiefen Fernwärtnis mit Frankreich sondern einzig zur Liebe zum eigenen Volk und zu einem Befehnis für die Begriffe von Ehre und Anständigheit. Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist, und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfeld zu kammenschießen zu lassen? Ich habe schon so oft betont, daß wir keinen Grund haben, uns militärisch der Lehungen anderer Völker im Kriege zu schämen. Wir haben daher auch hier gar nichts gutzumachen. Das einzige, über das wir uns schämen, werden die Männer, die in der Zeit unserer glimmlichen Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Personen sind wertlos beiseite. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl besitzt, erfüllt mich mit Freude. Ich sehe aber nicht ein, wie ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll. Und ich sehe erst recht nicht ein, wie es sonst so sein könnte, daß eine Nation, die so englische uns dies innerlich verübeln könnte. Ich bin überzeugt, daß wenn England daselbe Unglück betroffen hätte, das Deutschland traf, eher noch mehr Engländer Nationalsozialisten wären, als dies bei uns der Fall ist. Wir wollen mit Frankreich kein „Fernwärtnis“, sondern eine anständige Verständigung, allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und außerdem wollen wir leben können!

Frage: Ein großer Teil der deutschen Jugend wird zurzeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA und anderer Formationen zu militärischer Disziplin erzoogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, diese Ausbildung für den Kriegszustand durchzuführen, herricht in Frankreich und zum Teil auch in England die Befürchtung, daß es die Entwicklung eines militärischen Geistes unter den jungen Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangen werden, daß die militärischen Kenntnisse, die sie jetzt erwerben, praktisch ausgenutzt werden.

Antwort:

Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern noch in der SA und in den unterirdischen Formationen mit militärischen Kenntnissen versehen, die sie ansetzen könnten, diese einzusetzen. Wieviel mehr könnte sich demgegenüber Deutschland behühen, daß in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen an Rekruten eine wirklich militärische Ausbildung erfahren! Unser Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich Klassenverfeindend wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf den Gasstraßen verlorben sind, haben wir zu nützlicher Arbeit in jungen Jahren verborgen worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA-Formationen zu anfänglichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Plätze vom Kommunismus behericht sind, das ganze Volk unter dem blutigen Terror dieser Mordbrutenderbande ist, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Das ist der Erfolg meiner SA.

Frage: Ferner ist die Ansicht weit verbreitet, daß Deutschlands Rüstungen schon weit weiter fortgeschritten sind, als amtlich zugegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die



ich die dann mit verstandenem Verstand kommen. Wir stehen in der Stellung Königsberg eine lächerlich beschränkte Anzahl schwerer Geschütze genehmigt erhalten, und selbstverständlich werden dafür auch Leute ausgebildet. Um übrigens hat die Armee leider nur eine ungenügende Feldartillerie, und wir bilden schon lieber die Leute

an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müssen, als an Geschützen, die wir gar nicht haben!

Frage: Eine weitere Ursache der Beforgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands zugegebene Absicht, eines Tages den politischen Korridor wiederzuerlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichstanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?

Antwort:

Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders überwiegende Forderung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte. Der Sinn dieser Forderung konnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Feinde zu verfeinden. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen derart leidenschaftlos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

Frage: Der Ausdruck „Volk ohne Raum“ hat gewisse Unklarheiten erregt. Auf welchem Wege erblickt der Herr Reichstanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands?

Bildet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage, und würde ein Mandatsystem Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

Antwort:

Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenschle. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Was bei der Überzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren wie andere Völker. Wenn wir leben in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgend- was berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Frage: In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorbild zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichstanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?

Antwort:

Die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist, arbeitet weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk. Wohin wir hilden, überall leben wir nur Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung. Dies zu befeitigen, ist die uns am gewichtigste Mission.

Frage: Seit der Machtübernahme durch die Regierung Eurer Excellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abgeändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beabsichtigt der Herr Reichstanzler eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?

Antwort:

Ich habe einst erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Ich habe diese Erklärung auch gehalten. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands ist auf verfassungsmäßig rechtmäßigem Wege geschehen. Es ist selbstverständlich möglich und auch wünschenswert, daß wir das Gesamtergebnis der sich vollziehenden Umwälzung der Zeit als neue Verfassung dem deutschen Volk zur Abstimmung vorlegen werden. Wie ich denn überhaupt Millionen muß, daß es zur Zeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die andere behaupten könnte von ihrem Volke beauftragt zu sein.

Frage: Sieht der Herr Reichstanzler den Völkerverbund als eine Einrichtung an, die ihren Nutzen überlebt hat oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerverbund zu erwägen geneigt wäre?

Antwort:

Wenn der Völkerverbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist. Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns solange mühsam und tapfer verteidigt haben, als es nur überhaupt ging. Wir sind Männer genug, einzusehen, daß man nach einem Krieg, den man verliert, man sich schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen. Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer wieder aus neuem Ansehen und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterwürfigkeit als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde, und selbst wenn ich darüber zu Grunde ginge! Denn ich möchte auch nicht meine Unterwürfigkeit unter ein Dokument setzen mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben.

Frage: Hält Deutschland sich somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt worden ist?